



**Montag, 16. November 2020: Adelheid, Esther, Fritz, Gabriele, Hans-Heinrich, Iris, Karoline, Kurt, Maria Teresa, Milena.**

**Motto:** Dunstverhülltes Sein

**Ausblick:** eisig, niedrig stehende Sonne, nach Tagen und ein Morgen mit Hochnebeldecke. Der erste Eindruck entlockt den Ausruf: so viel Dunst! Horizontales Licht durchquert ihn. Das Bild ist ausgesprochen zweiteilig in Hintergrund und Vordergrund geteilt. Glanzlichter leuchten auf in der dunklen Siedlung und weisse Rauchfahnen steigen hoch. Sie liegt weit weg wie eine Insel zwischen Tälern. Eine «gemütliche Toteninsel». Die unterste Ecke der Hangwiese ist etwas heller grün zu erkennen. Der Blauen ist hoch und flächig mit markanter Kante oben. Darüber ein gelblicher Saum der sich weisslich fortsetzt im erst zur Mitte und hinten hin blau werdenden Himmel. Die vorderen Bäume sind dunkel und dürr, dünner und ganz in sich zusammengezogen. Die Zweige lauschen nach oben. Der Kirschbaum rechts hat immer noch schlaff herunterhängende gelbe Blätter, die er gerne fallen

lassen würde; aber sie halten noch. Die Eiche am Felsli ist noch grünlich-gelb. Das Blumenbeet ganz vorne ist sauber aufgeräumt. Links sind die GärtnerInnen gerade dabei weiter abzuräumen. Das Trafohaus ist schön dunkelblau im Schattendunst, der auch alle Häuser an der Goetheanumstrasse umspielt. Das Grün der Weise leuchtet als fast einzige Farbe noch aus dem Spiel von Licht und Schatten der Bäume heraus.

**Stand:** eng, vorderlastig, breit, stabil, schwankend zwischen vorne und hinten bis in die Füße. Gut durch die Füße in den Boden hinein verbunden, 10 cm bis 1 m tief. Zwischenraum zwischen Fusssohle und Boden, seitlich auf den Aussenkanten stehend.

**Klangraum:** trägt gut, verschiedene einzelne Geräusche, nicht zu laut, nicht scharf. Grundstille.

**Vitalität:** dünn, die in den Boden eingezogenen Baumstämme. Flach, 20 cm unter die Oberfläche gesunken.

**Charakter:** dünn, mager, empfindlich, zusammengezogen, Kraft ganz drin gehalten, aber wach. Im Blauenteil träumende Schläfrigkeit. Sehr exakt lauschend, in den anderen Raum der oben alles umfasst. Für sich seiend. Vorne: zusammengezogene Wachheit.

**Würde/ Ich-Qualität:** Blauen und Himmel bilden eine Einheit trotz des klaren Grats. Ein Höheres beginnt bereits weiter unten und weist hinauf.

**Nachbilder:**

Milena: das vordere Bild wirkt stark nach, mit dem Kontrast der grünen Wiese zu den in sich versunkenen Bäumen. Der Hintergrund ist nur am Rand anwesend.

Iris: hinten ein grosses, äusserlich schlafendes Tier, ein Bär, innerlich ganz wach.

Hans-Heinrich: die Sonne war gleissend, in den Himmel einbezogen, der auch gleissend war, nicht direkt anzuschauen. Das Sonnenauge scharf überwachend, beobachtend. Nicht so viel Wärme spendend wie letztes Mal. Gabriele: das Licht legte bronzenen Silberglanz über die Landschaft. Kälte, eisig, aber wärmende Zugewandtheit darin.

Fritz: eine mystische Landschaft. Dampfendes in der Siedlung. Wärme im Boden. Die Kirschbäume wie Wächter, Vergangenes bewachend.

Nächstes Mal: 7. Dezember, kälter? Bedeckt? Nicht so sonnig. Trockene Kälte ohne Nebelschwaden. Fast kein Licht mehr. Fortsetzen im Ausharrenden. Weisse Hügel. Schnee.

**Wochenspruch Nr. 35:**

Kann ich das Sein erkennen,  
Dass es sich wiederfindet  
Im Seelen-Schaffensdrange?  
Ich fühle, dass mir Macht verlieh'n,  
Das eigne Selbst dem Weltenselbst  
Als Glied bescheiden einzuleben.

Prim-Oktav Stimmung. Die Fragehaltung fällt auf, entspricht dem unklaren Dunst.

Mit Macht fühlen, und sich als Glied bescheiden einleben als Gegensatz. Die erste und die letzte Zeile nach innen schauend. Die Seele wird zum Kristall, kann im Sein den Schaffensdrang halten. Ohne Drang zu verwirklichen. Offen das Sein empfangen.

**Tierkreisspruch Schütze:**

Das Werden erreicht die Seinsgewalt,  
Im Seienden erstirbt die Werdemacht.  
Erreichtes beschließt die Strebelust  
In waltender Lebenswillenskraft.  
Im Sterben erreift das Weltenwalten,  
Gestalten verschwinden in Gestalten.  
Das Seiende fühle, das Seiende!

Sehr ähnlich dem Wochenspruch. Das Werdende wird zur Seins-Macht. Es geht um das Jetzt. Äusserlich ist nichts am Werden. Es ist. Ganz starke Kraft. Gegensatz von waltender Lebenswillenskraft und im Sterben erreifendes Weltenwalten.

Die Frucht wird gleich wieder aufgelöst: Gestalten verschwinden in Gestalten.

**Tonleitern:**

C-Dur

As-Dur: klingt wie Moll, wärmer. Die Halbtöne sind nicht so unterscheiden, einheitlich.

f-moll: klang heller als Dur. Der Unterscheid zwischen den Halbtönen ist grösser. In höherer Lage: die freudige Keimkraft in den Knospen. In tieferer Lage; mehr in der Wärme, ehern, Kraft von innen.

Wie die beiden Sprüche: Der Tierkreis im Moll vor einem grossen Tempel abspielend.

Der Wochenspruch: Dur, was im Moment abläuft. Substanzschaffendes Pulsieren eines Tons.

**Perikope: Lukas 21, 25-36**

Apokalyptische Ankündigung (wie die Dürre im vorderen Teil des Bildes) des Menschensohnes in den Wolken des Ätherreiches (wie im Hintergrund des Bildes).

Protokoll: EG